

No. 210. Sonnabends den 6. September 1828.

Preußen.

Stettin, vom 30sten August. — Nachdem heute die großen Herbstübungen der hier zusammengezogenen Truppen-Theile und zwar dem Vernehmen nach, zur Zufriedenheit Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen beendigt waren, sind Höchstdieselben von dem auf dem Gute Taber genommenen Nachtquartiere aus, über Schwedt nach Schlesien, abgegangen.

Köln. Auf dem Rheine herrschte im Monat Juli eine große Lebendigkeit im Verkehr, die jedoch im August wieder merklich abgenommen hat. Die Dampfschifffahrt hingegen, sowohl zwischen Antwerpen und Köln, als zwischen Köln und Mainz, erfreut sich eines guten Fortganges. Die Waaren-Ladungen wie auch die Personen-Transporte, geben zu den erfreulichsten Resultaten Veranlassung, und der ausnehmend hohe Wasserstand begünstigt diese Schifffahrt in einem hohen Grade. Das Dampfschiff Agrippina liegt indessen noch immer im hiesigen Hafen, weil die Preußisch-Rheinische Dampfschifffahrts-Gesellschaft durch das nicht befriedigende Ergebniß der zweimaligen Versuche abgeschreckt worden ist, dasselbe in den Dienst zwischen Mainz und Köln eintreten zu lassen. In einigen Tagen wird für Rechnung der Niederländischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft hier ein Dampfschiff, früher James Wett genannt, erwartet, welches unter dem Namen „die Stadt Köln" wöchentlich einmal von Antwerpen nach Köln und zurückfahren soll, dasselbe hat 2500 Ctr. Waaren geladen und ist bloß für Waaren-Transporte bestimmt. — Das während des größten Theils der Monate Juli und August anhaltende Regenwetter hat die Aussichten zu einem reichen und guten Herbste sehr getrübt, in Hinsicht der Qualität des Weins würde man schon zufrieden seyn, wenn man einen guten und trinkbaren Wein erhielte. Seit einigen Tagen ist das Wetter zwar beständiger, doch dürfte dadurch dem Mißwachse nicht ganz vorgebeugt werden können, da bereits in der ersten Hälfte des August über die eingetretene Rohfäulniß der Trauben geklagt ward. — Die Kirche zu St. Cunibert, ein durch edle und großartige Formen ausgezeichnetes Gebäude, wird jetzt ihren Thurm, eine ihrer vorzüglichsten Zierden, muthmaaßlich einbüßen, da derselbe sehr schadhaft ist und abgetragen werden muß. Der Bau des neuen Theaters schreitet vorwärts. Die höhere Bürgerschule soll nun mit dem October, wenigstens in ihren unteren Klassen eröffnet werden.

Frankreich.

Paris, vom 27. August. — Am 23sten gegen Abend beehrte der König zu Fuß und in Begleitung der Dauphine und der Prinzessin Louise, Tochter der Herzogin v. Berry, das Hospitium zu St. Cloud mit einem Besuche, und verfügte sich demnächst nach der Schulanstalt der Brüder der christlichen Lehre. Se. Majestät waren in bürgerlicher Kleidung und ohne sonstige Begleitung. — Am folgenden Tage bewilligte der König dem Gouverneur von Martinique, Grafen v. Bouillé, eine Privataudienz.

Herr Royer-Collard hatte, ehe er aufs Land reiste, noch eine Audienz bei Sr. Majestät.

Am 24sten wurden die Damen aus den Hallen und von den Märkten, in St. Cloud vorgelassen, um dem Dauphin und Mademoiselle der Tochter der Herzogin von Berry, an dem heiligen Ludwigstage Glück zu wünschen.

Das Journal de la Moselle berichtet: daß der König am 3ten, wo er in Metz eintrifft, die Aufwartung der öffentlichen Behörden, und der verschiedenen Körperschaften, die ihm vorgestellt werden, annehmen werde. Wahrscheinlich wird der König ein Mittagsmahl einnehmen, das ihm die Stadt am 4ten ge-

ben wird, auch hofft man, daß Se. Maj. an demselben Tage im Schauspiel erscheinen werde. Am 5ten wird der König in der Präfektur speisen, und nachher den auf dem Rathhause stattfindenden Ball mit seiner Gegenwart beehren.

Wenn man im gegenwärtigen Augenblicke, wo fast Alles in den Bädern oder auf dem Lande ist, etwas Allgemeines über die Stimmung sagen möchte, so dürfte es seyn, daß man zufrieden ist. Das Ministerium gibt, seitdem es sich mit dem Klerus überworfen hat, der liberalen Partei täglich neue Unterpfänder. Die Antwort des Moniteurs auf die Vorstellung der Bischöffe, die bei Vollziehung der Expedition von Morea gezeigte Energie, die Namen der zu der Straßenkommission gewählten Individuen, die Rede des Hrn. v. Vatismenil bei Vertheilung der Universitätspreise, eine Menge Aeußerungen der verschiedenen Minister gegen Deputirte, die gewöhnlich in ihren Zirkeln erscheinen, geben den besten Begriff von den Gesinnungen des Ministeriums. Die Ueberzeugung ist allgemein, daß es eine gute Bahn eingeschlagen habe. Die liberale Bewegung zieht es mit sich fort. Das, was man jetzt noch von ihm verlangt und erwartet, ist eine Veränderung in dem Personal der Verwaltung. Bis jetzt hat es noch keine Präfekten angetastet, und man zweifelt auch, daß dies so bald geschehen werde. Die Sache wird sich bis zu der nächsten Session verzögern, wenn die aus ihren Departements zurückgekehrten Deputirten mit Noten gegen die Villelisten-Präfekten in ihren Taschen ankommen, und das Ministerium dem weitern Eindringen nicht mehr widerstehen kann. Die sehr unzufriedenen und beunruhigten Ultra's behaupten, es seyen Veränderungen im Werke, die noch liberaler seyn dürften, und die HH. Sebastiani und Casimir Perrier würden ins Ministerium treten. Gewiß ist, daß wenn die Bewegung fortdauert, dies leicht geschehen könnte. Doch wird es wahrscheinlich dazu nicht vor der nächsten Session kommen. So wie man einmal eine gewisse Bahn in politischen Verhältnissen eingeschlagen hat, wird man immer weiter gedrängt. Das Ministerium bereitet eine Menge Gesetze vor, und man spricht vorzüglich von einem über den öffentlichen Unterricht und einem andern über die Gemeinden. Das Betragen der Geistlichkeit macht allgemeines Aufsehen. Die liberale Partei sieht nur Insubordination und Heuchelei darin, und sagt, der Klerus sey bescheiden in seiner Sprache, aber um so kühner in seinen Handlungen. Die Vorstellung an den König ward nur von Hrn. v. Clermont-Tonnerre unterzeichnet, um der Schwierigkeit zu entgehen, die Unterschriften zu sammeln. Dieser Schritt hat keinen Eindruck bei dem Könige gemacht; vielmehr scheint er darüber unzufrieden zu seyn. Die im Moniteur enthaltene, so bestimmte und trockene Antwort soll auf seinen Befehl erfolgt seyn. Diese Antwort hat allgemeinen Beifall erhalten. Der Klerus denkt in diesem Augenblick an einen neuen Schritt, der dem Ministerium einige Sorge macht. Er soll einen Agenten nach Rom geschickt haben, um mit dem Papste zu unterhandeln. Der Zweck dieser Unterhandlung ist, eine päpstliche Bulle gegen die bekannten Ordonnanzen zu erhalten. Von der Autorität des Papstes erwartet sich alsdann die Geistlichkeit eine größere Wirkung. Das Ministerium glaubt, der mit diesem Auftrage versehene Agent sey der bekannte Hr. Dudon, der Redner des Hrn. v. Villele in der vorletzten Kammer, der seit der Zeit der Liquidation der Entschädigungen für die Fremden in Frankreich in sehr zweideutigem Rufe steht. Er ist übrigens ein gewandter Mann. Man weiß, daß er einen Paß nach Neapel verlangt hat. Uebrigens erklärte Hr. v. Martignac in den letzten Tagen einem der Deputirten, daß, wenn die Bulle durchgesetzt würde und Wirkung auf den König machte, das ganze Ministerium entschlossen sey, seine Entlassung einzureichen. Die Regierung hat die Expedition nach Morea mit größter Eile betrieben. Diese Expedition ist so populair, daß das Ministerium troß der Einwendungen, die von England her erfolgt sind, nicht davon abgegangen ist. Man giebt der Reise des Königs an die Gränze das Ansehen militairischer Vorbereitungen. Demonstrationen dieser Art haben jetzt in Frankreich großen Beifall. Die Expedition nach Morea erweckt indessen doch auch bei einigen Leuten Bedenklichkeiten. Sie sehen nicht gern, daß 15,000 Mann, unsere besten Cadres, die zur Bildung eines Heers von 40 bis 50,000 Mann dienen könnten, der Laune der Engländer preis gegeben sind. Diese Truppen sollen in der That von einer bewunderns-würdigen Haltung seyn.

Der Courier français bemerkt nachträglich noch zu seiner Notiz über die im Werke begriffene Reorganisation des Heeres, daß die Reserve-Armee, allem Anschein nach, auf die Höhe von 300,000 Mann festgesetzt werden wird.

Aus Toulon meldet man unterm 19ten d. M., daß die am 17ten ausgelaufene Flotte mit den Expeditions-Truppen am 18ten Abends wegen widriger Winde erst 10 Lieues von Toulon war. Die ganze Entfernung von dem Einschiffungsorte bis nach Modon oder Navarin mag 350 Lieues betragen. Der zweite Theil der Expedition sollte am 20sten in See gehen. »Sieben bis acht Regimenter,« heißt es ferner in dem betreffenden Schreiben, »sind uns hier zu einer zweiten Expedition angekündigt worden, welche gegen Ende dieses Monats abgehen soll. Der Fregatten-Capitain Bellanger hat sich gestern (18ten) von hier nach Marseille begeben, um daselbst aufs Neue 40 bis 50 Transportschiffe, von zusammen 18,000 Tonnen Last, zu miethen. Dieser Umstand scheint klar zu beweisen, daß das Gerücht von jener zweiten Expedition nicht ohne Grund ist, und daß diese Expedi-

tion 12 bis 15,000 Mann stark seyn wird. (?) Die Truppen sind von dem besten Geiste beseelt, und man hat kaum einen Begriff, mit welcher Begeisterung der Feldzug nach Griechenland eröffnet wird. Zwar prophezeihen unsere Absolutisten uns alles mögliche Unglück; die Wahl der Befehlshaber ist für sie ein sicheres Zeichen, daß die Monarchie ihrem Verderben entgegen eile; ja sogar der Aufruf des Generals Maison an die Truppen ist von ihnen bitter getadelt worden. Diese können es nun einmal nicht ertragen, daß die Regierung sich auf solche Gefühle stütze, denen jedes französische Herz stolz entgegen schlägt. Sie wissen wohl, daß ein solcher Bund ihnen für die Erreichung ihrer Absichten wenig Hoffnung läßt." (Allg. Z.)

Der Minister hat bei seinem neulichen Besuch der Bibliothek bemerkt, daß dieses Lokal, wie geräumig es auch sey, nicht hinreicht; es solle daher noch erweitert werden. Namentlich will man einen Saal anlegen, um etwa 6000 solche Bücher, die vorzüglich von den Studirenden der verschiedenen Fakultäten gebraucht werden, gleich bei der Hand zu haben. Auch das für die Kupferstichsammlung bestimmte Lokal kann, (bei seiner Kleinheit) die Menge der jungen Zeichner nicht fassen.

Am St. Ludwigstage wurde in der Kirche zu Saint-Germain-l'Auxerrois, die sogenannte Ludwigs-Messe gefeiert, worauf der Abbé Hubert, Canonicus an der Kathedrale zu Troyes, dem Gebrauche gemäß, vor mehreren Mitgliedern der französischen Akademie, eine Lobrede auf den heiligen König hielt. Die Akademiker versammelten sich demnächst in großer Anzahl in ihrem gewöhnlichen Lokal, wo der beständige Secretair, Herr Auger, zuvörderst einen Bericht über den von Balzac gestifteten Preis der Beredsamkeit abstattete. Sieben Schriften waren über den Gegenstand desselben: „die Bestimmung der Fortschritte der französischen Sprache u. Literatur seit Franz I. bis 1610," eingegangen und drei davon als ausgezeichnet befunden worden. Der Preis wurde den Herren Philarethes Chasles und Saint-Marc Girardin, dem Herrn Mazens aber das Accessit zuerkannt. Damit ersterer nicht getheilt zu werden brauchte, setzte der Minister des Innern sofort noch einen zweiten Preis, gleichfalls eine goldene Medaille im Werthe von 1500 Fr., aus. Von den beiden gekrönten Preisschriften wurden hierauf nach üblicher Weise einige Fragmente vorgetragen. Den Beschluß der Sitzung machte der Präsident Herr Lemercier mit einem Berichte über die bekannten von Herrn von Montyon gestifteten Tugend-Preise; es wurden deren im Ganzen 18 im Gesammt-Betrage von 16,000 Fr. vertheilt. Das einstimmig angenommene Sujet des Preises der Dichtkunst für 1829 ist: „die Erfindung der Buchdruckerkunst" und das des Preises der Beredsamkeit für 1830 „das geschichtliche Lob des Malesherbes."

Der Constitutionel und das Journal du Commerce vom 25sten enthielten sehr wichtige Bemerkungen über die Versorgung der Hauptstadt mit Mehl und Brod. Der Moniteur bemerkt hierauf, wie die Behörde diesen Gegenstand nicht aus den Augen lasse und bereits zweien Einwohnern die Erlaubniß ertheilt habe, zwölf Backöfen zu bauen und von den, von ihnen erfundenen Knet-Maschinen Gebrauch zu machen. Bekanntlich ist die schlechte Beschaffenheit des Brodtes schon längst ein Gegenstand der Klagen der Bewohner der Hauptstadt, wozu jetzt noch der hohe Preis desselben kömmt.

Hr. Beaudoin, Erfinder einer neuen Maschine, um unter dem Wasser zu fahren, zeigte neulich seinen Apparat dem Herzog von Bordeaux und dessen Schwester, in Bagatelle, vor. Der Taucher blieb, von seinem Helm geschützt, eine Viertelstunde unter dem Wasser, ohne mit der atmosphärischen Luft Gemeinschaft zu haben. Besonderes Wohlgefallen zeigten die Kinder an den Rettungstonnen ꝛc.

Nach Dr. Galls ausdrücklicher Verordnung wird sein Leichnam von seiner Wohnung geradezu nach dem Kirchhof gebracht, (also nicht in eine der Kirchen, zur Abhaltung des Todtenamts ꝛc.)

Die Glasmalerei sagt das Journal des Débats ist keine verlorne Kunst mehr; in der Kirche St. Elisabeth kann man jetzt fünf sehr schöne Schreiben sehn, die unter der Leitung eines unserer geschicktesten Liebhaber dieser Kunst ausgeführt sind, an Kraft der Farben keinem Denkmale dieser Art aus dem Mittelalter nachstehend, und an Schönheit der Ausführung sie natürlich bei weitem übertreffen. (Ob die Farben aber auch die unverwüstliche Dauer der alten haben, oder wie bei allen bis jetzt gemachten Versuchen schnell ausbleichen werden?)

Am 21sten v. M. wurden in Lyon 23 aus Antwerpen dahin gebrachte Tauben losgelassen. Eine derselben traf am folgenden Morgen um 10 Uhr bereits in Antwerpen ein.

Im Departement der Ober-Loire hat sich ein sehr trauriges Ereigniß zugetragen. Hr. Lastang, General-Präfektur-Sekretair, reiste mit seiner Gattin und zwei Kindern in einem Char à blanc auf der Straße von Taulac nach Puy. An einem steilen Abhang gehn die Pferde durch, das Rad faßt die Kleider der Mad. Lestag und die Unglückliche wird auf diese Art aus dem Wagen gerissen und kommt vor den Augen ihres Mannes und ihrer Kinder, ohne daß diese ihr Hülfe leisten können, auf die gräßlichste Art ums Leben.

Nicht in »der diebischen Elster,« sondern in »der Jungfrau vom See« ist Demoiselle Sontag, nach ihrer Rückkehr von London, am 23sten d. M. zum erstenmale wieder auf dem hiesigen italienischen Theater aufgetreten, und mit enthusiastischem Beifall empfangen worden.

Spanien.

Madrid, vom 18. August. — Der Zustand Cataloniens nimmt nach den Briefen der in Barcellona stehenden Garde-Offiziere eine ernste Gestalt an. Die Zahl der Insurgenten wächst mit jedem Tage und ihre Verzweigungen dehnen sich bis in die benachbarten Provinzen Valencia und Aragonien aus. Die Regierung ergreift in Gemeinschaft mit den General-Capitains dieser Provinzen energische Maaßregeln, um diese neuen Unruhen im Keim zu unterdrücken. Die Polizei, welche in andern Ländern in solchen Fällen wichtige Dienste leistet, ist jedoch hier ohne Nutzen, wo eine übelgesinnte Parthei auch die trefflichsten Maaßregeln der Behörden zu hintertreiben weiß. Beim Ausbruch des ersten Aufstandes war in Barcellona ein Polizei-Agent, dessen Talent und Thätigkeit bekannt waren; er unterrichtete die Regierung von den Schritten der Aufrührer und allen Einzelnheiten, und kam häufig nach Madrid, wo er geheime Unterredungen mit dem Könige hatte, dessen ganzes Vertrauen er besaß. Dieser Beamte erhielt auch in Bezug auf den neuen Aufstand gleiche Aufträge, und stattete von Barcellona aus die genausten Berichte ab, als er plötzlich benachrichtigt ward, daß man ihn verhaften und ermorden wolle. Er hat sich nach der französischen Gränze gerettet und von da aus in einem Schreiben an den König den Grund seiner Flucht und die Absicht angezeigt, sich beim spanischen Botschafter in Paris zu melden. Dieser junge Mann genoß das Vertrauen des früheren so verdienstvollen Polizei-Chefs Recacho, den die apostolischen Terroristen vertrieben haben, weil sie ihm nicht vergeben konnten, daß er von ihren Plänen und Intriguen genau unterrichtet war und dem Könige darüber berichtete. Ein neuliches sonderbares Ereigniß in San Sebastian hat beim Publikum und selbst bei der Regierung viel Aufsehen gemacht. Der Bischof von Pampeluna hatte, wie es scheint, mit Erlaubniß des Königs, einige Missionaire nach San Sebastian gesendet, um dort zu predigen. Dieselben unterrichteten bei ihrer Ankunft in der Stadt den Alcalden von ihrem Auftrage, und dieser hatte keine Einwendungen dagegen zu machen. Sobald aber die Municipalität davon Kunde erhielt, verweigerte sie den Missionairen die Erlaubniß zum Predigen, und ließ dieselben, da sie sich widersetzten, mit bewaffneter Macht aus der Stadt bringen. Dieser Schritt machte bei dem Volke großes Aufsehen und hatte Beschwerden der Mönche bei ihrem Bischofe zu Folge; dieser hat die Sache dem Könige gemeldet, der darüber höchst entrüstet gewesen ist, und die Mitglieder der Municipalität streng bestrafen lassen wird. — Briefe aus Gallicien bestätigen, daß die Zahl der aus Portugal ausgewanderten Anhänger Don Pedro's 1600 beträgt, worunter sich 600 Offiziere, mehrere hohe Beamte, Privatleute und eine große Anzahl von Zöglingen des Collegiums von Coimbra befinden, die bei dem 4ten und 2ten Regiment standen. Von letztern bleiben eine Menge in den Depots im Innern des Landes. Die Flüchtlinge nehmen die Brod-Rationen, welche die spanische Regierung ihnen darreichen läßt, nicht an, sie sind jetzt im Begriff, ein Schiff nach England zu miethen. Sie haben Ursach, sich über die Habsucht der Einwohner, welche ihnen die Bedürfnisse zu den theuersten Preisen verkaufen und über den schlechten Empfang, den sie an der Gränze bei dem Militair-Chef Pereyra fanden, zu beklagen. Man versichert, daß Graf Ofalia zum Botschafter in Paris ernannt sey. Er wird von den Verständigen allgemein geachtet, und nur den exaltirten Apostolischen könnte seine Wahl mißfallen.

Die Quotidienne meldet aus Madrit vom 14. Aug.: »Das Marineministerium hat neue und offizielle Nachrichten erhalten, nach denen die Fregatte »Restauration,« welche die neulich an den Ufern Andalusiens eingeschifften Truppen begleitete, am 30. Juny in Porto-Rico angekommen ist. Das Gerücht von Unterhandlungen, die zwischen unserer Regierung und dem Präsidenten von Hayti angeknüpft seyn sollen, erhält dadurch neue Wahrscheinlichkeit, denn diese Expedition hatte, wenn sie nach der Havannah bestimmt war, nicht nöthig, auf Porto-Rico zu landen. Sie ist daher wahrscheinlich bestimmt, den von Spanien früher besessenen Theil St. Domingo's in Besitz zu nehmen. Man versichert sogar, daß der General Barradas, Anführer der Expedition, und gewesener Unterhändler auf der Tierra firma, zum Oberbefehlshaber auf der Insel ernannt worden ist.«

Der König wird, wie es heißt, am 27sten Madrit verlassen und nach der königl. Residenz im Escurial abgehen. Man spricht von mehreren Decreten, die vor der Abreise des Königs erscheinen würden; sie sollen die Reduction der kleineren Reinigungs-Junten, einige Versetzungen der General-Capitaine der Provinzen und die Aufmunterung der Industrie zum Inhalte haben. Man beschäftigt sich mit bedeutenden Reformen im Hausstaate des Königs. Der Marineminister wird dem Könige bald ein Reglement über die Bureaux seines Ministeriums vorlegen. Nach Briefen von der Insel Léon sind die Franzosen im Begriff dieselbe zu räumen. Eine Compagnie spanischer

Kanoniere ist auf derselben angekommen, um das gesammte Material der auf der Insel befindlichen Artillerie zu übernehmen.

England.

London, vom 23. August. — Der Standard sagt, er sey autorisirt, dem in der Times erwähnten Gerüchte, als habe Herr Peel an mehrere seiner Freunde zu Oxford geschrieben: daß die Minister eine den Katholiken günstige Maaßregel zu ergreifen beabsichtigten, zu widersprechen.

Ueber die Schließung der Französischen Kammern äußert sich der Sun so: Die Französische Kammern sind durch Königl. Proklamation geschlossen worden. Die Franzosen weichen in diesem Punkte von uns ab, sie haben keine Königl. Schließungsrede, und sind wahrscheinlich deshalb nicht schlimmer daran; denn das Streben der meisten uns bekannten Reden der Art scheint zu seyn: nichts zu sagen, oder vielmehr, Sachen so zu entstellen, daß man oft im Dunkeln gelassen ist und durchaus nicht weiß, wie man das, was man weiß verbinden soll mit dem, was man nach der Königl. Rede eigentlich nicht weiß, obgleich beides sich auf dieselben Ereignisse bezieht. Diese Praktik wird von Einigen Geradheit, von Andern der Hocuspocus der Minister und wieder von Andern: Zum Besten haben genannt, welcher letztere vielleicht der passendste Ausdruck von allen ist.

Nichts ist jetzt von größerem Interesse als der Zustand und die Aussichten der Erndte. Wegen des schlechten Wetters, welches wir seit einigen Wochen gehabt haben, fürchtete man, das Korn würde sehr schlecht ausfallen, und die Speculanten, unterstützt von einigen der Londoner Blätter, haben versucht, den Preis auf den Märkten durch Verbreitung des Gerüchts von wirklich erlittenem Schaden zu steigern. Man hofft indeß noch immer, daß der Schaden geringer sey, als man nach den statt gehabten häufigen Regengüssen zu erwarten berechtigt seyn möchte. Die Regenschauer wurden gewöhnlich von kalten Winden begleitet, welche das niedergeschlagene Korn zugleich wieder aufhoben und trockneten. In allen Theilen Englands ist die Erndte bedeutend vorgeschritten. In Lancashire und Yorkshire ist schon mehr als die Hälfte des Korns gemäht worden. Ein ziemlich starkes Zeichen des vorgerückten Zustandes der Erndte ist die Rückkehr der Irischen Arbeiter nach ihrem Vaterlande. Im Süden Englands scheint der Schaden bedeutender gewesen zu seyn, als in den nördlichen Grafschaften, und von allem Korn hat vorzugsweise der Weizen durch die Nässe gelitten.

Berichte aus Demerara vom 29. Juni sagen, daß das sogenannte Dandy-Fieber (das keinesweges eine Affektions- sondern eine sehr gefährliche Krankheit ist) sehr schnell um sich greift. Auch auf den Inseln hat es sich sehr verbreitet. Die von diesem Fieber befallenen Personen werden plötzlich so steif, daß sie sich gar nicht bewegen können und daß es scheint, als ob sie ganz aufgehört hätten zu leben.

Niederlande.

Brüssel, vom 28. August. — Se. Königl. Hoh. der Prinz von Oranien ist diesen Morgen um 6 Uhr in hiesiger Residenz angekommen.

Der nördliche Flügel des Schlosses in Soetsdyk ist für Se. königl. Hoheit den Prinzen Friedrich in Stand gesetzt worden, welcher denselben während der Manoeuvres des Uebungslagers bewohnen wird. Bei seiner Rückkehr von Loo wird der Prinz das Terrain des Lagers besichtigen und sich darauf nach dem Haag begeben.

Der französische General und Deputirte Graf Sebastiani ist auf seiner Reise nach Spaa in Brüssel angekommen.

Von Java sind Zeitungen bis zum 22. März angekommen. Die Berichte aus Rembang melden, daß unsere Truppen in verschiedenen Gegenden einige Banden der Rebellen, die sich noch in dem Bezirk von Radjawessid befanden, vertrieben haben, und daß dieser Distrikt ganz von Feinden gesäubert ist. Vier Insurgentenhäupter, von denen Sosro di Logo drei zum Range der Tommogongs erhoben hatte, haben sich unterworfen. Aus Magellan hat man erfahren, daß der Rebellen-Chef Diepo-Negoro sich mit seiner Hauptmacht gegen das Gebiet von Kadoe gewendet, und zugleich versucht hat, in die Districte von Minoreh und Propolingo einzudringen; er selbst hat sich nach Hangon begeben. Die Rebellen sind in mehreren Gefechten in der Umgegend von Probolingo in die Flucht geschlagen worden. Der Pangerang Mangkoe di Ningrat hat viel Muth gegen den gemeinsamen Feind bewiesen. Die Bevölkerung von Kadoe ist ruhig geblieben, und die Häupter derselben haben wiederholte Beweise ihrer Treue gegeben. Die Anordnungen des General-Lieutenants van Geen und der bekannte Muth unserer Truppen lassen hoffen, daß auch dieser Versuch Diepo Negoro's scheitern wird. Der Haß des Fürsten Mangkoe di Ningrat gegen Diepo Negoro ist noch gestiegen, seit letzterer den Pangerang Papak, Bruder jenes Fürsten, umgebracht hat.

Türkei und Griechenland.

In seinem Blatte vom 2. August meldet der Courier de Smyrne Folgendes aus Hydra unterm 20. July:

Der Präsident hat dieser Insel auf 2 Monate Hafenfreiheit bewilligt, um sie für die Verluste zu entschädigen, welche sie während der durch die Pest herbeigeführten Blokade erlitten. Aber diese Entschädigung ist illusorisch, da aller Handel zerstört ist und

nur solche Schiffe im Hafen einlaufen, die stürmische Witterung dazu nöthigt, oder die über die Lage der Dinge Erkundigungen einziehen wollen.

Der französische Oberst Dentzel, ist seit 6 Monaten bei dem General Church, der ihn von der Regierung gleichfalls zum General hat ernennen lassen. Man sagt, er werde zum Oberbefehlshaber der Taktikos, welche der Oberst Heidegg organisirt hat, ernannt werden. Fabvier scheint Griechenland verlassen zu wollen, der Präsident soll aber beabsichtigen, ihm den Oberbefehl sämmtlicher, sowohl regulairer als irregulairer Truppen anzubieten, und den General Church zur Rückkehr nach Neapel zu bewegen. — Die wenigen Soldaten des alten regulairen Corps, welche noch in Methana sind, werden sich mit den in den Magazinen befindlichen Vorräthen nach Napoli einschiffen und das Lager von Methana definitiv verlassen. Am 15. Juny sollte die National-Versammlung eröffnet werden, der Präsident hat aber die Sache aufgeschoben. Diese Bestimmung und die Auflösung des gesetzgebenden Körpers hat einen ungünstigen Eindruck auf die Gemüther gemacht. Jedoch hoffen die Verständigen, daß der Präsident sich ganz mit der innern Consolidirung des Staats und der Gesetze beschäftigen wird, sobald Morea geräumt ist und das Gebiet des griechischen Staats bestimmte Grenzen erhalten hat. Man glaubt allgemein, daß die Rückkehr des Präsidenten von seiner Reise nach Corfu eine interessante Epoche Griechenlands bezeichnen und zum Theil das künftige Schicksal dieses Landes bestimmen wird.

Die griechische Biene giebt in No. 70 folgende Nachrichten aus Platania in Ober-Messenien vom 23. Juny:

Am 16ten d. M. marschirte eine Abtheilung der ägyptischen Armee nach Pyrgos in Elis, ohne den Bewohnern etwas Uebles zuzufügen. Dieselbe ist noch dort und kauft zu ziemlich hohen Preisen Lebensmittel auf, zu deren Verkauf die Einwohner gezwungen werden. Etwa 870 gefangene Griechen, größtentheils Gatunioten, sind am 15ten d. M. von Modon in Gargaliano, einem Dorfe in Arkadien, angekommen. Es sind die unglücklichen Ueberreste von den Griechen, welche im Fort Climutzi gefangen wurden, und deren sich Ibrahim jetzt aus Mangel an Lebensmitteln entledigt. Außer den Spuren einer langen und harten Sclaverei bringen dieselben noch die Pest mit, von welcher neun unter ihnen angesteckt sind. Die Verwaltung des Departements hat sie sogleich von aller Verbindung abgesondert und die nöthigen Gesundheitsmaaßregeln getroffen. Wegen Mangel an Lebensmitteln wird man sie nach Gastuni schicken, wo ihre Verwandten ihnen einige Hülfe leisten können. — Seit Ende vorigen Monats machten sich die aufrührerischen Türken in Koron zum Abzuge bereit und wollten die Festungen in der Gewalt der Türken des Landes lassen. Sie haben sogar die Magazine geöffnet und die Lebensmittel vertheilt; jedoch sind sie bis jetzt noch nicht ausgerückt. Die in den drei Festungen Messeniens stehenden Türken, benehmen sich gegen die Griechen wie bei einem Waffenstillstande. Weder in Koron noch in Navarin soll die Pest herrschen, dagegen soll diese Krankheit, mit Hunger gepaart, in Modon große Verheerungen anrichten.

Das erwähnte Blatt enthält im neuesten Stück Folgendes aus Aegina, vom 10. Juli. Durch eine glaubwürdige vor wenig Tagen von Milos abgereiste Person erfährt man hier, daß die französische Brigg Marsonne mit einer neuen Geld-Unterstützung Frankreichs und mehreren französischen Philhellenen dort eingelaufen ist. — Der Präsident Griechenlands befand sich den Berichten zufolge am 1. Juli noch in Malvasia. Diese Festung soll dem tapfern Capitain Constantin Canaris übergeben werden. Der deutsche Philhellene, Oberst Baron von Reyneck ist in vergangener Woche auf Befehl der Regierung nach Aegina gegangen, um sich von da nach Creta zu begeben. Er hat den Auftrag, dort nach den Instructionen, die er in Poros erhalten würde, zu verfahren. — Vor einigen Tagen ist der Philhellene Passano aus Ancona in Poros angekommen. Er hat in den ersten Jahren des Freiheits-Kampfes besonders im westlichen Griechenland viel Eifer für die griechische Sache gezeigt, und erwartet jetzt in Poros die Befehle des Präsidenten. Wie man behauptet, ist Herr Passano bereits dazu ausersehen, die gegen Missolunghi operirende Flottille zu befehligen, und wartet nur auf die Instruktionen der Regierung, um sich dahin zu begeben. Die Schiffs-Abtheilung, welche für die Blokade von Attika, Euböa und den Golf von Volo bestimmt ist, steht unter den Befehlen des Capitains Georg Sahini, der sich auf der Corvette Hydra befindet. Das Geschwader besteht aus fünf Schiffen, und hat kürzlich mehrere die Blokade nicht achtende Schiffe genommen.

Herr Constantin Dimides, ein Schüler Firmin Didot's, hat eine Schriftgießerei angelegt, deren Matrizen er selbst verfertigt hat.

Ueber den schon öfter erwähnten Abzug der Albaneser aus Modon enthält dasselbe Blatt folgende Angaben:

Aegina, vom 3. July. — Die Albaneser in Modon, welche die Festung verlassen und nach ihrer Heimath zurückkehren wollen, haben, wie man sagt, nach Nauplia Parlamentaire geschickt, um mit dem Präsidenten Griechenlands darüber zu unterhandeln, wie sie sicher durch das griechische Gebiet ziehen können.

Ebendaher, vom 14. Juli. — Ungefähr 2500 aufrührerische Albaneser aus Modon wendeten sich nach Patras. Dem Strategen Nikitas, dem sie begegne-

ten, zeigten sie an, daß sie über Patras nach dem westlichen Griechenland ziehen wollten, wo sie viele ihrer Landsleute finden und mit diesen nach Hause zurückkehren würden. Auf ihr Gesuch gab dieser ihnen eine Bedeckung mit und sie setzten nun ihren Marsch fort. Bei dem Passe von Klidi angekommen, fanden sie einige Regimenter arabischer Infanterie und Cavallerie, und es kam zu einem mörderischen mehrstündigen Gefechte, durch welches die Albaneser gezwungen wurden, sich auf dem Wege nach den Engpässen von Korinth zurückzuziehen. Es ist nicht bekannt, ob die Araber sie verfolgen. Leute, die aus Arkadien und anderen Gegenden des Peloponnes kommen, berichten, daß die aus Modon ausgerückten Albaneser mit Einschluß von 800 Mann Reiterei, fast 3000 Mann stark waren. Ibrahim, von ihrer Absicht, nach Patras zu gehen, unterrichtet, ließ die Wege dahin von seinen Arabern besetzen. Nach dem Gefecht von Klidi zogen die Albaneser nach Karitene, wo sich der General Kolokotrini befand, der seinem Sohne Gennéos und dem Strategen Nikitas den Auftrag gab, sie bis zu den Engpässen von Korinth zu geleiten. Die Chiliarchie von Zerva hat Megara am 7. Juli verlassen; die übrigen dort gelagerten Truppen sollten sich am 9. Juli auf den Marsch begeben. Ein Theil der Truppen war bestimmt, die wichtigsten Positionen in den Engpässen während des Durchmarsches der Albaneser zu bewachen, um jedem Verrath von ihrer Seite vorzubeugen. Jede der bei Klidi kämpfenden Partheien forderte die Griechen auf, mit ihr auf die Gegner zu feuern, diese verhielten sich aber als neutrale Zuschauer und beriefen sich auf die erhaltenen Befehle.

Der Standard enthält Folgendes: „Laut Briefen aus Konstantinopel sind von dort aus fremde Ingenieurs — einige sagen, es seyen Nordamerikaner — nach dem Balkan gesendet worden, um die Pässe zu befestigen, so wie auch die auf dem Wege nach Konstantinopel liegenden Städte: Adrianopel, Philippopel, Sophia u. s. w., in Vertheidigungs-Zustand zu setzen; die christlichen Bauern müssen an den Werken arbeiten. Konstantinopel selbst wird zur Vertheidigung gerüstet; die Küsten des Bosporus bedecken sich mit Batterien; die Schiffe werden bemannt, die alten Fahrzeuge zu Kanonier-Pontons gemacht; um die sieben Thürme soll ein verschanztes Lager gebildet werden, um als Zufluchts-Ort zu dienen, wenn die Stadt in Brand gesteckt werden sollte; die Höhen von Pera und Galata werden durch Wälle verstärkt; und der Sultan will eher dem Beispiele des Konstantin Paläologus nachahmen, als sich ergeben. Alles dieses klingt sehr kriegerisch, allein er wird finden, daß die wahre Befestigung seiner Hauptstadt der Balkan ist. In den Händen tüchtiger Ingenieurs könnte dieser so unnehmbar gemacht werden, wie Torres Vedras."

Ein Handels-Schreiben aus Tino vom 15ten Juli (im Courier de Smyrne) enthält Folgendes: Der Gouverneur von Syra, Graf Metaxa, ist gestern auf unserer Insel angekommen, um seine Inspektions-Reise zu machen. Kaum war er ans Land gestiegen, als er vier von jenen Rebellen ergreifen ließ, welche seit einigen Jahren die Einwohner auf alle Weise beunruhigten und keine Behörde anerkannten. Diese Rebellen bilden auf den meisten Inseln eine Art von Gesellschaft, die man bisher noch nicht anzugreifen gewagt hat. Die vier Individuen, unter denen sich ein gewisser N. Galioti befindet, sind nach Aegina geschickt worden.

Miscellen.

In der Nacht vom 18ten zum 19. August sind durch gewaltsamen Einbruch aus der Königl. Kreis-Steuerkasse zu Glatz aus einem verschlossenen hölzernen Kasten folgende Summen entwendet worden: 223 Thlr. in Kassen-Anweisungen, 500 Thlr. in realisirten Zins-Coupons und eine Summe Silbergeld in $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{12}$ Thaler-Stücken. Der Dieb ist noch nicht ermittelt.

In der Nacht vom 12ten zum 13. August wurden dem Schiffer und Aalhändler Rumlitz aus Breslau, durch gewaltsamen Einbruch, während er in seinem Schiffe bei Althof, Wohlauer Kreises, am Oderufer übernachtete, eine Summe von etwa 1365 Thlr. geraubt, und er selbst an Händen und Füßen gebunden. Der leere Kasten, worin das Geld gewesen, wurde am folgenden Tage an der Landstraße von Althof nach Auras in einem Flecken Hafer, den die Arbeiter abmähten, ganz zertrümmert gefunden.

Am 27sten August langte zum ersten Male das Elbinger Dampfboot Copernikus in Königsberg an; es hatte 60 Passagiere am Bord. Es wird dieses Dampfboot regelmäßig zwischen Elbing u. Königsberg fahren.

Der oberste Burggraf Graf Chotek zu Prag hat einen Aktien-Verein für den Bau einer eisernen Kettenbrücke über die Moldau bei Prag gestiftet. Die Zahl der subscribirten Aktien beläuft sich bereits auf 1516, und der dadurch sicher gestellte Baukostenaufwand auf mehr denn 300,000 Fl. C. M.. Se. Maj. der Kaiser hat mit allerhöchster Entschließung vom 24sten Juni d. J. die entworfenen Statuten des Vereins genehmigt, und die Befugniß zur Abnahme der Mauthgebühren bewilligt. Sobald über die bereits eingebrachten Baupläne die höchste Entschließung herabgelangt seyn wird, wird mit den Voranstalten zur Ausführung des Baues der Anfang gemacht werden.

Varna liegt am Ufer des schwarzen Meeres, gegen Abend bei der Mündung eines Flusses, welcher in einen großen See endet, dessen Umgebungen sehr morastig sind. Die Rhede bei dieser Stadt ist zur Aufnahme einer Eskadre gelegen und von einer Seite durch das Vorgebirge Halata, von der andern aber durch das Vorgebirge Hedrowa oder Sochanlick begränzt. Diese Rhede ist von der Ost-Seite und Süd-Ost-Seite offen und wird für unbequem gehalten. Da sie aber von den Winden N. W. geschützt ist, welche von allen die gefährlichsten im schwarzen Meere sind, und einen sehr guten Grund hat, so wird dieselbe in der Sommerzeit für sicher gehalten, und da der Handel auch in der Winterzeit nicht unterbrochen wird, so läßt sich schließen, daß diese Rhede auch in der Winterzeit nicht gefährlich ist. Selbst die größten Schiffe können in derselben auf 8 und 15 Brassen Tiefe vor Anker liegen, der Grund besteht aus Sand und hartem Schlamm. Der Ort, wo man den Anker auswerfen kann, befindet sich an der Ostseite zwischen dem sechseckigen Thurm in Varna und der Bucht von Sochanlick. Flache Fahrzeuge stellen sich von der Südseite der Stadt, wo 5 bis 6 Brassen Tiefe und der Boden sandig ist. Gewöhnlich werden sie von vier Seiten befestigt. Auf allen Karten des schwarzen Meeres wird diese Rhede tief ins Land eindringend bezeichnet, aber sie erstreckt sich nicht weiter als 1900 Toisen von dem Vorgebirge Halata, welches von der Südseite beim Eingange in dieselbe liegt, bis zur Stadt, welche sich am Ende der Rhede von dem nördlichen Theile derselben befindet, und 3000 Toisen von der Stadt bis zur Bucht Sochanlick, welche gegen Norden beim Eingange in die Rhede belegen ist. Die nord- und südlichen Ufer sind, wenn auch nicht sehr erhöht, doch steil, und es ist unmöglich, bei denselben anzulegen, ausgenommen bei der Ortschaft der Bucht von Sochanlick gegenüber, sie ist in dem Westtheile bequem. Die ankommenden Fahrzeuge können in Varna Weizen und Wein bekommen. Mit Wasser können sie sich aus dem Stadtbrunnen, der sich 200 Schritte von dem, welcher sich auf der, sich bis zum Schloß erstreckenden Ebene befindet, oder aus dem zweiten Brunnen, welcher an den Südufern, unweit des Wasserrisses belegen ist, versehen.

In einem Schreiben aus Montgomery County am Missouri, den 20sten Juni, heißt es: „Das Haus Baring und Comp. in London hat im Texas einen Flächenraum von der Größe des Staates Virginien gekauft und schickt Auswanderer dahin, das Land anzubauen. Nach dem, was ich von Männern höre, welche dort waren, ist die Dürre im Sommer dem Landmanne dort sehr im Wege; zudem möchte ich keinem Deutschen rathen, südlicher als 38 Gr. N. B. zu ziehen; wir Deutsche sind an den Winter gewohnt. — Wir haben hier ein ungewöhnlich spätes Frühjahr gehabt; der April war kühl; der Mai anhaltend trocken und warm; so verstrich dieser Monat ohne einen Tropfen Regen, bis zum 4ten Juni, wo dann endlich ein derbes Gewitter den Boden kräftig tränkte. Am 15ten d. ereignete sich ein Sturm, wie ich ihn nie erlebt habe; er kam aus SW. und ging zwei Meilen vor meinem Landgut vorbei. Auf seinem Zuge warf er alles nieder, was ihm vorkam; Bäume von 4 — 5 Fuß Dicke wurden mit der Wurzel ausgerissen und aufeinander gethürmt. — Dies wird ein vorzüglich gutes Jahr für den Wein werden; meine alten Stöcke hängen sehr voll."

Am 23sten Januar d. J. hat man in Klachta eine seltene und prachtvolle Lufterscheinung gesehen. Der Frost war sehr streng; bei Aufgang der Sonne bemerkte man zu beiden Seiten dieses Gestirns leuchtende Strahlen, die man in Sibirien die Sonnen-Ohren nennt; um 10 Uhr Morgens verwandelten sich diese in glänzende Nebensonnen. Ein unermeßlicher weißer Lichtstreif ging wie ein Kometenschweif von der Sonne aus, die sich bereits zu einer beträchtlichen Höhe erhoben hatte, und nahm seine Richtung nach Westen. Darauf bildete sich über den ganzen Umfang der Athmosphäre ein regelmäßiger Kreis um sieben blasse strahlenlose Nebensonnen, die in gleichem Abstande von einander und von der wahren Sonne, sichtbar wurden. Diese letztere spiegelte überdem in der Athmosphäre vier große weiße Kreise, die durch ihre Stellung eine Pyramide abgaben, und von denen zwei von dem obenerwähnten Kreise umgeben waren; die zwei andern aber in dem der Sonne entgegengesetzten Theile des Horizonts sich befanden. Man bemerkte, daß dort vier Cirkel in dem großen seyn mußten, doch war einer derselben durch das Licht der Sonne überstrahlt, und man erblickte nur die Hälfte des andern leuchtend von lebhaften Irisfarben. Schade daß dieses Phänomen, das bis Nachmittag währte, nicht von Sachverständigen beobachtet worden ist.

Die Quotidienne erzählt folgende Anekdote von Buonaparte. Als dieser einst, von dem General Berthier begleitet, den Calvariberg bei Paris bestiegen hatte, fand er hier den Prior der Trappisten, und sagte, auf gut militairisch, ohne von diesem gekannt zu seyn, zu ihm: „wie stark ist ihre Compagnie?" zwanzig Trappisten. „Das ist keine volle Compagnie, ich werde Ihnen ein anderes Quartier anweisen lassen." Kurz darauf ward die Compagnie auf den Simplon geschickt, wo sie noch jetzt auf Wache zieht.

Beilage zu No. 210. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 6. September 1828.

Miscellen.

Der königl. französische Staatsminister Hr. Graf v. Laferronnays ist am 18ten v. M. in Carlsbad angekommen, und wird sich, wie es heißt, ohngefähr 4 Wochen daselbst aufhalten.

Die Times enthält folgenden Auszug aus einem Briefe von Van Diemens Land vom 28sten März: „Ich freue mich, Ihnen sagen zu können, daß die Landstreicher, die so vielen Schaden im Lande verbreiteten, seit einigen Monaten schon eingefangen und hingerichtet worden sind. Das von dem Gouverneur angenommene Polizei-System, und starke, im Innern vertheilte, Militair-Posten werden hoffentlich diesem Unwesen den Todesstreich gegeben haben. Das Schaafstehlen wird indessen noch stark getrieben, worüber man sich der geringen Bevölkerung wegen und besonders in den Bergen, eben nicht wundern darf. Mehrere der berüchtigtsten Schaafdiebe haben im Laufe von 2 Jahren ihr Leben am Galgen beschlossen. Was unsern Ackerbau betrifft, so hätten wir uns nicht zu beklagen, wenn wir nur bessern Absatz für unser Getreide und Fleisch hätten. Da unsere Colonie aber nur aus 17,000 Menschen besteht und wir 450,000 Schaafe und 40,000 Stück Rindvieh besitzen, so läßt sich leicht begreifen, daß es schwer seyn muß, Schaafe und Rindvieh los zu werden. Beide Gegenstände haben innerhalb 3 Jahren gegen 40 pCt. in ihrem Werth verloren. Da sich fast Alles mit Ackerbau beschäftigt, so sind die Märkte mit Getreide und Vieh überschwemmt, und werden es wohl noch Jahre lang bleiben. Die weiblichen Verbrecher, die sich hier verheiratheten, sind nicht sehr fruchtbar gewesen; nach einer gemachten Berechnung kam auf 15 dieser Weiber nur 1 Kind. Die Bevölkerung kann mithin nur durch die freien Ansiedler zunehmen. — Da wir einen trocknen Frühling und Sommer hatten, so war unsere Erndte schlecht, und der Waizen, der voriges Jahr 3½ à 4 Shillinge der Bushel kostete, gilt jetzt 7 Shillinge. Viele Pächter können für ihr Getreide kein baares Geld bekommen, und sind genöthigt, es gegen Thee, Zucker und andere in der Haushaltung nöthige Artikel zu vertauschen und die Kaufleute mögen dann das Getreide ausführen, so gut sie können. Indessen können diejenigen, die ein kleines Capital besitzen und fleißig und mäßig sind, sehr gut leben, besonders wenn sie nahe an Wasserverbindungen wohnen. Mechaniker werden sehr theuer bezahlt. Tischler, Grobschmiede, Schuster und Schneider können wöchentlich 2½ bis 3 Pfd. Sterling (18 bis 22 Rthlr.) verdienen; sie arbeiten nur 4 oder 5 Tage und bringen die übrigen in den Trinkhäusern zu. Kleidungsstücke sind sehr theuer, und werden unglaublich viel und schnell verbraucht, was der harten Arbeit zuzuschreiben seyn möchte, der die Menschen in einem neuen Lande sich zu unterziehen gezwungen sind. Weite Beinkleider, die in Glasgow 9½ Shillinge kosteten, sah ich hier zu 25 Shillinge verkaufen, und so sind im Verhältniß die Preise anderer Artikel. Nach Actenstücken, welche die Hobart Town Gazette bekannt machte, verbraucht diese Colonie allein an Englischen Waaren jährlich für mehr als 120,000 Pfd. Sterl. In Verhältniß zu unserer Bevölkerung ist die Masse der verbrauchten Waaren sehr beträchtlich, und größer als bei irgend einem Volke in Europa.

Die Sidney-Gazette vom 25. Januar meldet die Rückkehr des Schiffes Research, das nach der Insel Mallicalo (neue Hebriden) abgeschickt war, um über das Schicksal des Seefahrers Lapeyrouse nähere Nachrichten einzuziehen. Es scheint, daß Capitain Dillon bedeutende Entdeckungen gemacht, und einen großen Theil der, jenem Weltumsegler und seinen Gefährten gehörig gewesenen Geräthschaften mitgebracht habe, auch das Hintertheil des Schiffes, auf dem man die französischen Lilien sieht. Capt. Dillon hat auch eine genaue Karte jener Inseln aufgenommen.

Ein Spanier sucht in einem kürzlich herausgegebenen interessanten Werke zu beweisen, daß der Werth der in England alljährlich zu Tage geförderten Steinkohlen, selbst unmittelbar nach ihrer Herausschaffung aus dem Schacht, viel größer sey, als der alles Goldes und Silbers, das alljährlich in der neuen Welt gewonnen werde, wobei die Steinkohlen überdieß einer so großen Menge von Menschen Beschäftigung gäben, daß der jährliche Werth ihrer Arbeit den der edlen Metalle in Amerika bei weitem übersteige.

Aus St. Petersburg erfährt man, daß Professor Hansteen und Lieut. Due am 10ten d., in Begleitung des Prof. Erman, über Moskau, Kasan, Perm, Ekaterinenburg nach Tobolsk abzureisen, und sich von da nach Irkutzk zu begeben gedachten, um dann im Maymonat nächsten Jahrs ihre weitere Reise nach dem Ochotzkischen Meere anzutreten. Prof. Erman wird über Kamtschatka und das nordwestliche America nach Europa zurückkehren und folglich die Reise um die Welt machen.

Der anhaltende Regen hat in den gebirgigen Thälern der Schweiz die größten Verheerungen angerichtet. Häuser, Brücken und Straßen sind zerstört und große Flächen, besonders Weinberge überschwemmt. Die Simplonstraße war ganz unwegsam geworden.

Rumelien.

(Aus Dr. Walsh's Reisebeschreibung.)

Der erste und stärkste Eindruck, welcher uns überraschte, so wie wir aus dem Thore von Selyvri in die weite Ebene hinaustraten, die Konstantinopel umgiebt, war die außerordentliche Stille, die rings um uns her herrschte. Wir waren wenige hundert Schritt von den Mauern der unermeßlichen Stadt, in der 700,000 Menschen bei einander leben; aber wenn wir in derselben Entfernung von den Trümmern von Palmyra gewesen wären, so hätten wir keine größere Oede finden können. Von den Landhäusern, die sonst in der Nähe der Vorstädte einer großen Stadt zerstreut sind, war keine Spur zu sehen, und eben so wenig von den Volkshaufen, die sich gewöhnlich den Eingängen derselben zudrängen. Ein Gespann Büffel, das eine Aruba zog, oder ein einzelner Reiter, waren die einzigen Gegenstände, die das Daseyn von geselligem Leben in der Nähe der großen Stadt andeuteten. Nichts ist charakteristischer für die Indolenz und Unthätigkeit des Türken, als dieser Umstand. Die Ufer des Bosporos aber sind zahlreich bevölkert, und von Konstantinopel bis zum schwarzen Meere ist ein zusammenhängendes Dorf.

Die Straße, welche von Konstantinopel aus durch die Ebenen von Rumelien führt, ist nichts als ein stärker betretener und benutzter Pfad durch's Gras, indem ein jeder den Weg einschlägt, der ihm gefällt. Im Sommer ist sie von beschränkterer Breite; im Winter dagegen, wenn der Regen den gewöhnlichen Weg unbrauchbar gemacht hat, sucht jeder Reisende sich einen neuen neben dem früheren; so daß an manchen Stellen die Straße drei bis vierhundert Schritt weit wird. Das Einzige, was die Richtung bezeichnet, sind, in weiten Entfernungen von einander, kleine Erdhügel, nicht ganz so groß wie Heuschober, zwischen denen der Weg hindurch geht. Diese Hügel heißen Sandschak Scherif Tepeh, oder die Hügel der heiligen Fahne. Bei allen Heereszügen, welche gegen die Ungläubigen in Europa gingen, wurden an den Punkten, wo man die Nacht über das Lager geschlagen hatte, zwei Hügel aufgeworfen, auf deren einem, in der Mitte des Heeres, die Fahne des Propheten aufgepflanzt wurde. Hügel von größerem Umfang oder älterem Datum bekommt man weit und breit nicht zu sehen. Da jene aber in großen Zwischenräumen stehen, so wurde das Bedürfniß anderer Wegweiser sehr fühlbar. Im Januar und Februar weht ein kalter Nordwind über diese Ebenen, der unermeßliche Triften Schnee mit sich führt, die bald jede Spur eines früher gebahnten Weges verwischen. Dann geschieht es oft, daß Reisende sich verirren, und jedes Jahr wird eine gewisse Anzahl derselben todt auf den Schneefeldern gefunden. Vor ungefähr zehn Jahren verlor auch ein Selictar, der wichtige Depeschen von Schumla nach Konstantinopel brachte, hier seinen Weg, und wäre nach tagelangem Umherirren beinahe mit seinem ganzen Gefolge umgekommen. Aus Dankbarkeit für seine Errettung ließ er deshalb auf seine eigene Kosten längs der ganzen Linie in zweckmäßigen Zwischenräumen steinerne Pfeiler errichten. Von diesen sind aber jetzt nur noch wenige übrig; die meisten sind zerfallen oder zerbrochen, und es ist nicht wahrscheinlich, daß die Türken sie je wieder herstellen werden.

Das Einzige, was Leben hatte, dem wir in diesen fruchtbaren Ebenen begegneten, waren Abtheilungen von Soldaten, die von Ipsara zurückkehrten. Sie waren von der Flotte des Kapudan Pascha und hatten zu Enos gelandet, um zu Lande nach Konstantinopel zu gehen. Einige von ihnen hatten Pferde mit Körben auf beiden Seiten. Diese waren mit kleinen Kindern, Knaben und Mädchen von dem Alter von drei oder vier, bis zu neun oder zehn Jahren gefüllt, die sie als ihren Antheil von der Beute auf den Yesir Basar oder Sclavenmarkt von Konstantinopel zum Verkauf führten. Die armen Wesen waren in ihren Körben, gleich Hammeln oder Kälbern in einem Marktwagen zusammengepackt, und schienen dennoch gleich den Kindern in dem alten englischen Volksliede, erfreut, daß sie zu Pferde säßen, ohne eine Ahnung von dem traurigen Loos zu haben, das sie erwartete. Hierauf folgten Abtheilungen von Kranken und Verwundeten. Einige wurden in Arubas geführt, Andere lagen, unfähig weiter fortzukommen, im Grase, wo sie wahrscheinlich liegen blieben, bis sie starben. Sie gehören zu den schönen Truppen, die wir vor fünf oder sechs Monaten Konstantinopel verlassen gesehen hatten. Das Klima der Inseln, so wie des festen Landes von Griechenland, ist im Sommer den Türken von Konstantinopel äußerst gefährlich; nur wenige überleben einen Feldzug. Von vierzehn Courieren, die vor einigen Jahren zu gleicher Zeit von Konstantinopel nach verschiedenen Plätzen in Griechenland und Morea gesandt wurden, starben zwölf in wenigen Monaten, und nur zwei kehrten mit Depeschen zurück.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, geborne Fischer, von einem Knaben, gebe ich mir die Ehre unsern verehrten Verwandten und Freunden hiermit gehorsamst anzuzeigen.

Breslau den 5. September 1828.

F. v. Aulock, Hauptmann v. d. Armee.

H. 8. IX. 6. J. □. II.

Theater-Anzeige.

Sonnabend den 6ten: Die schöne Müllerin. Röschen, Mad. Kreßner, geb. Pohlmann, vom Stadt-Theater zu Hamburg, letzte Gastrolle.

Sonntag den 7ten: Der Vetter Wunderlich. — Hierauf: Vocal-Gesang. Zum Beschluß: Die Drillinge.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Kleines christkatholisches Hausbuch für jeden einzelnen Tag des Jahres. Nebst einer Andachtsübung für die heilige Messe. Aus dem Franz. übers. von J. P. Silbert. 12. Wien. 1 Rtl. 8 Sgr.

Wilderspine, S., über die frühzeitige Erziehung der Kinder und die englischen Klein-Kinder-Schulen, oder Bemerkungen über die Wichtigkeit, die kleinen Kinder der Armen im Alter von anderthalb bis sieben Jahren zu erziehen 2c. Aus dem Engl. übers. von J. Wertheimer. 2te verm. Aufl. gr. 8. Wien. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Messer, L., die Kunst, unfehlbar gefüllte Levkojen zu ziehen. 12. Cahla. br. 12 Sgr.

Uebersicht
der
europäischen veredelten Schaafzucht
von J. G. Elsner.
2 Bände. gr. 8. Prag. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Einige Ballen Makulatur-Druckpapier groß und klein Format, sind billig zu haben.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag der verwittweten Destillateur Vogel, soll das den Erbsaßen Anton Beitzschen Erben gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialien-Werthe auf 2382 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber auf 2380 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus No. 95. des Hypotheken-Buches neue Nro. 7. in der großen 3 Lindengasse vor dem Oderthore im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 8ten November d. J., und den 10ten Januar k. J., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 18ten März 1829 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Blumenthal in unserm Partheien-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 8ten August 1828.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Oeffentliche Vorladung.

In der Nacht vom 21sten zum 22. August d. J. sind von den Grenzbeamten zwischen Ludwigsdorff, Neisser-, und Wackenau, Neustädter Kreises, 15 Gebinde Wein, an Gewicht 3 Centner 15 Pfd., angehalten worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 2ten October d. J. sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Neustadt zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiskation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Breslau den 3. September 1828.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director. v. Bigeleben.

Bekanntmachung,
wegen Verkauf eines Grundstücks in der Nicolai-Vorstadt hieselbst.

Zufolge hohen Auftrages soll die in der hiesigen Nicolai-Vorstadt ohnweit der Kirche belegene, dem Königl. Fisco als ein herrenloses Guth anheim gefallene, Besitzung des verstorbenen Tuchscheerers Steingräber, bestehend: a. aus einem Wohngebäude von Bindwerk mit Ziegeln ausgesetzt, b. aus einem Gartenhause, c. aus 4 Wagen- und Holz-Schuppen, d. aus einem Garten von circa 3 Morgen Aussaat, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hiezu steht auf den 10ten October c. a. von Vormittags um 10 bis Nachmittags um 6 Uhr ein Termin in dem Locale unterzeichneten Rent-Amts (Ritterplatz Haus-No. 6.) an, wozu Besitz- und Zahlungsfähige Kauflüstige mit dem Bemerken eingeladen werden: daß die Verkaufs-Bedingungen nach Verlauf von 14 Tagen a dato an gerechnet, während welcher Zeit deren Feststellung Seitens der hohen Behörde erwartet wird, zu jeder Amtsstunde in dem hiesigen Rent-Amte eingesehen werden.

Breslau den 1. September 1828.

Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Der Hohen Ministerial-Verfügung vom 25sten August a. c. zu Folge, sollen von hier aus an das Königliche Artillerie-Depot zu Küstrin 600 Centner Pulver gesandt, und diese Fracht auf dem Wege der

Licitation unter Vorbehalt höherer Genehmigung vergeben werden. Zu dem Ende ist auf den 9ten d. M. ein Termin anberaumt worden, wozu Fahrlustige ganz sichere und kautionsfähige Schiffer hiermit öffentlich vorgeladen werden, am genannten Tage Vormittags um 10 Uhr in dem Sandzeughause zu erscheinen, daselbst ihre Forderungen zu Protokoll zu geben, und hiermit zu gewärtigen, daß dem Mindestfordernden die Fracht jedoch mit ausdrücklichen Vorbehalt höherer Genehmigung zugestanden werden wird.

Breslau den 2ten September 1828.

Königliches Artillerie = Depot.

Bekanntmachung.

Die Königshulder Stahl = Fabricke beabsichtiget, ihre beiden Frisch = Feuer der ihr ebenfalls zugehörigen Mahlmühle gegenüber zu verlegen und demnächst ein Stück von dem, aus dem großen Werks = Canal in den Malapane = Fluß gehenden kleinen Seiten = Canal zu cassiren und dagegen ein neues Stück Canal, welcher wieder in den alten einfällt, zu werfen. In Gemäßheit des §. 7. im Gesetz vom 28sten October 1810 wird dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht und zugleich ein Jeder, der dadurch etwa eine Gefährdung seines Rechts befürchtet, aufgefordert, den etwanigen Widerspruch binnen heut und 8 Wochen präclusivischer Frist hieselbst anzubringen, widrigenfalls ihm ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Oppeln den 19ten August 1828.

Der Kreis = Landrath.
Marschall von Bieberstein.

Subhastations = Anzeige.

In dem peremtorischen Termine der Fleischer Burghardtschen Subhastation zu Rogau den 9ten August c. a. ist wegen gänzlichen Mangel an Kauflustigen, von dem Extrahenten der Subhastation auf einen neuen Verkaufs = Termin angetragen worden. Dem zufolge werden besitz= und zahlungsfähige Kauflustige zu dem nochmals und peremtorie auf den 24sten September auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Rogau anberaumten öffentlichen Verkaufs = Termine der mit 68 Morgen Ackerlandes und der Fleischerei = Gerechtigkeit versehenen Burghardtschen Freystelle zu Rogau am Zobtenberge, hiermit eingeladen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag so wie sofortige Uebergabe zu gewärtigen. Die Conditionen können zu jeder schicklichen Zeit in dem Geschäfts = Zimmer des unterzeichneten Gerichts = Amtes zu Schweidnitz ersehen werden. Schweidnitz den 13. August 1828.

Das Landräthlich von Wentzky Rogau Rosenauer Gerichts = Amt.

Anzeige.

Daß ich die Handlung meines verstorbenen Mannes, des Kaufmann F. A. Stenzel, einstweilen unter der alten Firma fortsetze, zeige ich meinen geehrten Geschäfts = Freunden hiermit ergebenst an.

Breslau den 4ten September 1828.

Henriette verwittwete Stenzel, geb. Kache.

Aufforderung.

Mit Bezug auf §. 137. Tit. 17. Thl. I. Allg. Landrechts, werden diejenigen, welche Forderungen an den Nachlaß des hieselbst am 30sten May d. J. verstorbenen Schmidts, Christian August Tümler, zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, dieselben binnen 3 Monaten anzumelden.

Breslau den 3ten September 1828.

Der Justiz = Commissarius Gräff,
im Auftrage der C. A. Tümlerschen Erben,
Schuhbrücke No. 35.

Verkaufs - Anzeige.

Der Eigenthümer einer höchst anmuthigen, ganz in der Nähe von Breslau gelegenen ländlichen Besitzung findet sich durch Krankheit leider veranlasst, sie zu verkaufen. Sie besteht aus einem massiven, in einfachem englischen Styl gebauten Wohnhause, welches ausser den nöthigen Zimmern einen Saal, eine helle und geräumige Küche u. s. w. enthält. Es befindet sich dabei noch das nöthige Wirthschaftsgelass, eine Gärtner- und Gesinde-Wohnung, Stallung für 14 Kühe und 4 Pferde, nebst Behältniss für Federvieh, eine Wagen-Remise für 5 Wagen, eine Scheuer und 2 andere Remisen, nebst grossen Heu- und Schüttböden. Ein Fruchthaus fasst eine sehr zahlreiche und schöne Orangerie in sich, desgleichen ist ein Blumenhaus von 12 Fenstern Länge mit den schönsten, blühensten Gewächsen besetzt. Der Garten von 20 Morgen Flächeninhalt enthält 18 Büsten vom schönsten cararischen Marmor, grosse Wiesenplätze, mannichfache englische Parthien und die schattigsten Alleen, die im Frühjahr vielen Nachtigallen zum Aufenthalt dienen. Sein vorderer Theil ist ein reicher Blumenflor, die Westseite ist mit allen Arten von Gemüsen, Melonen, Spargel, Erdbeeren und 120 sehr traubenreichen Weinstöcken ausgestattet; 106 Stück Aprikosen- und Pfirsich-, 640 Stück Kirschen-, Birn-, Pflaumen-, Aepfel- und Nuss-Bäume sind in den besten Gattungen vorhanden. Viele Lauben und Ruheplätze, eine Schaukel, ein Vogelhaus, ein Hügel mit reizender Aussicht und der ganz nahe Fluss, an welchen der Garten östlich gränzt, vermehren seine Annehmlichkeiten, deren man in solcher Nähe von Breslau vielleicht kaum noch so viele in einer ähnlichen Besitzung vereinigt finden dürfte.

Ausserdem gehören zu der Besitzung noch drei schöne Wiesen und 12 Morgen Ackerland zum Anbau von Kleefutter.

Kauflustige belieben sich an den Redacteur der Breslauer Zeitung (wohnhaft in der Stadtbuchdruckerei auf der Herrenstrasse) zu wenden, von welchem sie alles Nähere erfahren können.

Fleischerei-Verpachtung.
In Gros-Weigelsdorf, Oelsner Kreises, No. 34. Term. Weihnachten. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

Literarische Anzeige.
Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist neu zu haben:
Uebersicht der europäischen veredelten Schaafzucht.
Von J. G. Elsner. 2 Bände. gr. 8. 2 Rthlr. 15 Sgr.
Amphion. Sammlung auserlesener Tänze, mit leichter Pianof. Begleitung. 3tes Heft. 5 Sgr.
Carol. Pichler, sämmtliche Werke. 6r — 10r Bd. Pränumeration 11r bis 15r Bd. 1 Rtlr. 18 Sgr.

Neue Musikalien
bei C. G. Förster,
Beethoven, gr. Quintetto oe. 29. arrangé à 4 Mains 1 Rthlr. 20 Sgr. — Beethoven, Fidelio Klavierauszug ohne Text 3 Rthlr. — Caborti, Allemande à trois mit untergelegtem Text mit Clavier- oder Guitarre-Begleitung 5 Sgr. — Küffner, six Piéces d'Harmonie p. Flûte en Fa, 2 Clarinettes, 2 Cors et 2 Bassons 1 Rthlr. 10 Sgr. — Müller, Redouten-Tänze für Pianoforte, 2te Samml. 20 Sgr. — Dieselben in 7stimmiger Musik 1 Rthlr. 10 Sgr. — Rode, Quatuor brillant arrangé d'aprés le 7e Concerto pour Violon avec second Violon, Alto et Violoncelle 1 Rthlr. 10 Sgr. — Rossini, 5 Sonatines p. Pf. N. 1. — 5. à 15 Sgr. Spaeth, Rondeau en forme de Walse p. Pianof. avec un second. Pf. 1 Rthlr. 5 Sgr. — Spaeth, Rondeau varié à 4 Mains 20 Sgr. — Spaeth, Récréations musicales ou six Walses progressives à 4 Mains 1 Rthlr. — Spohr, Ottetto arrangé à 4 Mains par Mockwitz 1 Rthlr. 15 Sgr. — Nebst sehr viel andern neuen Musikalien.

Anzeige.
Durch die Umstände bewogen, verkaufen wir die in unserm Verlage erschienenen 10 Theile der Plutarchschen Biographien, übersetzt von Kaltwasser, fortan, so weit die Auflage reicht, für die Hälfte des bisherigen Ladenpreises, also statt zu 13 Rthlr. 23 Sgr. zu 6 Rthlr. 12 Sgr. Mit Bestellungen wendet man sich an jede gute Buchhandlung, in Breslau auch an Wilh. Gottl. Korn.
W. Heinrichshofens Buchhandlung
in Magdeburg.

Mahagoni-Fourniere
im feinsten Holze, das Stück von 12 Sgr. an, Schiefertafeln in allen Größen das Dutzend von 12 Sgr. an, erhielt und offerirt die Kurzewaaren-Handlung des L. S. Cohn jun., Blücherplatz No. 19.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau ist erschienen:
Praeludium
über zwei Themata aus Grauns Tod Jesu, zum Choral „O Haupt voll Blut und Wunden"
für die Orgel bearbeitet
von
Adolph Hesse,
Organist an der Haupt-Kirche St. Elisabeth
No. 5. der Orgelsachen. Preis 10 Sgr.
Diese Composition ist nicht weniger werthvoll als die von demselben talentvollen Componisten unlängst erschienene Fuga aus Mozarts Requiem, jedoch minder schwierig in der Ausführung. Zunächst werden von ihm leichte Orgelvorspiele für angehende Organisten erscheinen, auf die wir hiermit in Voraus aufmerksam machen.

Anzeige ächt engl. plattirte Waaren betreffend.
Ich zeige hierdurch ganz ergebenst an: daß ich von meinen besten und vom feinsten Silber doppelt plattirten Waaren, in Schlesien nur allein bei Herrn Hübner & Sohn in Breslau eine Niederlage halte, und wo alle doppelt Silber-plattirte Waaren für dieselben billigen Preise, wie bei mir verkauft werden.
Berlin den 25. August 1828.
George Hossauer,
Goldschmidt Sr. Maj. des Königs von Preußen rc.
Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfehlen sich ganz gehorsamst
Hübner et Sohn,
am Ringe No. 43. ohnweit der Schmiedebrücke.

Anzeige.
Veranlaßt durch die bevorstehenden Festlichkeiten, habe ich eine Auswahl des allerneusten Pariser Damenputzes und Blumen kommen lassen, welches Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, mir hiermit die Ehre gebe.
Johanna Friedländer,
am großen Ringe No. 14. eine Treppe hoch.

Anzeige.
Vorzüglich fetten, starken, geräucherten Silber-Lachs erhielt wiederum mit letzter Post und offerirt möglichst billig Friedrich Walter,
am Ringe No. 40. im schwarzen Kreuz.

Anzeige.
Schönes abgelagertes Leinöl ist angekommen und in Gebinden von 5 bis 10 Centnern billig zu haben, in der Oel-Fabrik und Raffinerie
des F. W. Hübner, Oderstraße No. 27.

Anzeige.

Hiermit empfehlen wir wiederholt unser schön assortirtes

Band = Laager

in allen Arten Faconnés, worunter auch sehr geschmackvolle Sachen in Gold & Silber sind, und versprechen bei reellster Bedienung die möglichst billigsten Preise.

Kiepert et Teichfischer.

Anzeige.

Die erste Sendung sehr schönen fetten marinirten Lachs erhielt mit letzter Post und offerirt billigst.

Friedrich Walter,
am Ringe No. 40. im schwarzen Kreuz.

C. M. Luz aus Berlin

empfiehlt sich zu diesem Markt mit seinem Waaren-Laager Berliner Ginghams, in ächten Farben und neuesten Mustern, Meubles-Kattun, wie auch zu Kleidern, feine glatte und gemusterte Gaze, wie Gazestreifen, feine Moll Gardinen Mouslin, weiße Bettdecken, Filusch, Damenhandschuhe à 6 Sgr., feine und starke Damenstrümpfe, für Herren Hosenzeug und Halstücher. Zugleich zeige ich hiermit den Ausverkauf meiner Petinetwaaren an. Mein Stand ist auf dem Naschmarkt wie gewöhnlich.

Schöne weisse Wachslichter verkauft das Pfund à 20 Silbergroschen

S. G. Schröter.

Anzeige.

Meinen hiesigen und auswärtigen geehrten Kunden erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen: daß ich außer den vor kurzem erhaltenen neuen Zufuhren von vielen Sorten reellen reinschmeckenden

Caffee's in sehr schöner Auswahl,

feine Gewürze und ein bedeutendes Sortiment ordin. und feine Thee's, von 20 Sgr. bis zu 4 Rthl. pr. Pfd., extra feine Vanille, von 1 Rthl. bis zu 2 2/3 Rthlr. das Loth, auch die gangbarsten bekannten Sorten

Paket-Tabacke, von den Fabriquen der Herren W. Ermeler u. C., Rösner u. C. in Berlin, der Herren Röhring u. Sontag in Magdeburg, erhalten habe, und im Einzelnen zu den Fabrique-Preisen und im Ganzen mit 0/0 Rabatt, so wie überhaupt zum Handel alle Waaren bedeutend billiger verkaufe.

Simon Schweitzer seel. Witwe,
am Ecke des Roßmarkts im Mühlhof.

Anzeige.

Neue holländische Voll-Heringe, neuen holländischen Süssmilch-Käse erhielt und offerirt zum Handel und einzeln billig.

S. G. Schröter.

Angekommene Waaren.

Feinste engl. Herren-Hüte von Filz, und Mailänder wasserdichte Hüte, goldene und silberne Tauf-, Confirmations- und zu allen andern Festlichkeiten sich eignende Medaillen, Armbänder, Damen-Taschen, Kober und Körbchen, Gardinen-Rosetten u. dergl. Arme, Bijouterien von 8 — 14 und 18 Karat Gold, so wie mehrere andere Pariser Galanterie-Waaren, eisernes emaill. Kochgeschirr von allen Größen, Berliner und Pariser Lampen, so wie alle andere Berliner lakirten Waaren, erhielten wieder bedeutende Sendungen und empfehlen zu den wohlfeilsten Preisen

Hübner & Sohn am Ringe No. 43., in der Berliner Lakir-Fabrik und Eisenguß-Waaren-Niederlage ohnweit der Schmiedebrücke.

Die Wohnungs-Liste der in den Tagen vom 9. bis incl. 11ten d. hier anwesenden Allerhöchsten und hohen Herrschaften und distinguirten Fremden nebst Ihrem Gefolge, wird am 8ten ausgegeben im Anfrage- und Adreß-Bureau, am Ring im alten Rathhause.

I. I. Rössinger aus Dresden,

macht einem hohen Adel und hochschätzbaren Publikum hiermit bekannt, daß ich mein bisheriges Lokal an der Riemerzeilen-Ecke verlassen habe, und von jetzt an in der Nikolaistraße und Elisabeth-Kirchhof-Ecke No. 1. im Hause des Herrn Knoblauch, 1 Stiege hoch, verlegt habe, und empfehle wie immer die feinsten und geschmackvollsten französischen Stickereien, Kleider, Ueberröcke, Schleier und Schleiertücher, in ächt blondirter Arbeit, schöne Spenzer, Mandillen, feine Hauben, u. m. dgl., feine Vorhemdchen für Herren, feine Dresdner Handschuhe; ich verspreche bei gütiger Abnahme die billigsten Preise.

Pensions-Anerbieten.

Ein Lehrer an einer Privat-Erziehungsanstalt erbietet sich, noch einige Knaben, welche ein Gymnasium besuchen, oder für dasselbe vorbereitet werden sollen, in Kost und Pflege zu nehmen, und ihnen bei ihren häuslichen Schularbeiten anleitend zur Hand zu gehen. Das Nähere Kupferschmiede-Strasse Nro. 25. durch den Hof links, die letzte Thüre, 1ste Etage.

Offnes Unterkommen.

Das Dominium Gros-Wierse witz bei Guhrau, sucht einen, verheirathet seyn könnenden, Gärtner, der so viel von der neuern Gartenkunst versteht, um ein kleines Glas- und Blumenhaus nebst einigen Gewächs-Anlagen, mit gutem Geschmack in Ordnung und Flor halten zu können, und ein tüchtiger fleißiger Gemüse- und Obstbaum-Erzieher ist. Ein solches mit guten Zeugnissen versehenes Subject, kann unter annehmlichen Bedingungen zu Michaeli d. J. den Posten antreten.

Auf Verlangen
wird Montag den 8ten d. im schwarzen Bär in Pöpelwitz ein Schweinausschieben statt finden; zu welchem, so wie schon Sontags zuvor, auf geschmackvolle Würste ergebenst einladet. Lange.

1. Ein Brandweinbrenner, der nach Pistoriusscher Methode zu brennen versteht, kann sofort unter vortheilhaften Bedingungen, so wie
2. ein unverheiratheter Gärtner, der sich auch der Bedienung unterzieht, baldigst untergebracht werden? vom Anfrage- und Adreß-Comtoir im alten Rathhause.

Gewölbe-Veränderung.
Die Verlegung meines Schnittwaaren-Lagers aus dem Hausladen in No. 57. am Ringe, in das nebenan No. 56. befindliche Gewölbe, beehre ich mich, meinen werthgeschätzten Kunden und Freunden ergebenst anzuzeigen. Ich verbinde hiermit die ergebenste Bitte, mir auch in dem neuen Lokale das mir bisher zu Theil gewordene Zutrauen schenken zu wollen, welches ich auch für die Folge, sowohl durch Stellung möglichst billiger Preise, wie durch die prompteste Bedienung mir zu erhalten bemüht seyn werde.
Moritz Gabrielli.

Wohnung zu vermiethen.
In dem Hause der verstorbenen Frau S. E. Marschel, am Ringe No. 19. ist die 1ste Etage, bestehend aus 12 heitzbaren Piecen, 1 sehr große helle Küche mit Kochmaschine, 2 große Keller, Bodengelaß, 2 bis 3 Wagenplätze nebst Stallung für 2 bis 6 Pferde Termino Michaeli zu vermiethen. Das Quartier ist ganz neugemalt und in dem Zustande, daß es jeden Augenblick bezogen werden kann. Im Fall das Ganze zu groß wäre, so kann ein Theil davon auch appart vermiethet werden, so wie auch ohne Stallung und Wagenplatz. Das Nähere ist bei den Erben im Hause zu erfragen, die den Zeitverhältnissen angemessene billige Miethsbedingungen offeriren.
Breslau im September 1828.

Zu vermiethen
in Nro. 54. am Ringe, die dritte Etage von zwei Stuben nebst Zubehör.
In der Stockgasse Nro. 31. eine Wohnung von drei Stuben nebst Zubehör, in der zweiten Etage. Näheres im Gewölbe des Vorderhauses am Ringe Nro. 54.
Vor dem Oderthor Mathias-Straße No. 8. die Parterre-Wohnung. Auch in der dritten Etage eine Stube nebst Alkove und Küche.
Das Nähere hierüber ist beim Eigenthümer in der Stadt am Ringe No. 54. zu erfahren.

Ein Pferdestall nebst Wagenplatz ist auf der Kupferschmiede-Straße in der goldnen Granate Nro. 37. zu vermiethen.

Zu vermiethen und Termino Michaeli zu beziehen, eine Wohnung von 7 Stuben, Küche, Keller und Bodengelaß, Pferdestall und Wagen-Remise. Das Nähere hierüber zu erfragen Carlsstraße No. 15. im Hofe im Comptoir linker Hand.

Zu vermiethen und Michaeli a. c. zu beziehen ist in Nro. 38. auf der Albrechtsstraße der 2te Stock von 4 Stuben, 1 Alkoven, Küche, Domestikenstube, Kellergelaß, Boden und Holzkammer, worüber das Nähere im Hause selbst zu erfragen ist.

Literarische Nachrichten.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Vielliebchen.
Historisch-romantisches Taschenbuch für 1829
von
A. v. Tromlitz.
2r Jahrg. 452 Seiten mit 8 Kpfrn.
Preis elegant gebunden 2 Rthlr. 8 Sgr. Pracht-Ausgabe 2 Rthlr. 20 Sgr.

Dieses Taschenbuch, welches sich bei seinem ersten Erscheinen sogleich so viele Freunde erwarb, dass es in wenigen Wochen vergriffen war, bietet diesmal hohen geistigen Genuss und Augenweide in schönstem Verein, so dass es schwerlich ein literarisches Geschenk geben wird, das von schönen Händen lieber angenommen werden dürfte, als dasselbe.

Dieser Jahrgang enthält in der beliebten Manier des Verfassers wiederum vier Novellen. I. Der Tag von Granson. II. Der Troubadour. III. Biondina. IV. Sängerliebe. Die Kunstblätter sind von Ender, Junge und Näcke gezeichnet und von Axmann, Leopold Beyer, Heinr. Meyer, Schwerdgeburt und Fr. Stöber gestochen; Künstler, von denen nichts Mittelmässiges zu erwarten ist.

Von dem Jahrgange 1828 sind jezt wieder Exemplare à 2 Rthlr. zu haben.

Industrie-Comptoir in Leipzig.

In allen Buchhandlungen Schlesiens, in Breslau bei W. G. Korn, Fr. Korn, Max & Comp. und allen andern dasigen Buchhandlungen ist zu haben:

J. H. Göroldt, Leitfaden zum Unterrichte im Generalbasse und in der Komposition für Anfänger. Zweite verbess. Aufl. gr. 8. 1 Rthlr.
J. H. Göroldt, zehn leichte und gefällige Klavierstücke für vier Hände mit beigefügter Fingersetzung. 15 Sgr.
Auswahl deutscher Gedichte zum declamiren für die obern Klassen der Gymnasien. 8. in saubern Umschlag broch. Preis 23 sgr.
J. H. Ziegenbein, Abriß der beim Religionsunterrichte unentbehrlichsten Hülfskenntnisse 1ste Abtheilung, zweite verbesserte Aufl. 8. 20 sgr.
Ernstsche Buchhandlung in Quedlinburg.

So eben ist erschienen und bei W. G. Korn in Breslau wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Gründliche
und vollständige Anweisung zur praktischen

Forst- und Feldmeßkunst

in ihrem ganzen Umfang, nebst den dazu erforderlichen Hülfswissenschaften
zum

Selbst-Unterricht

für Ingenieur-Offiziere, Forst- und Feldmesser, Cameralisten, Juristen, Magisträte, Landleute, Justiz-Beamte und Oekonomen,
von

Marius Wölfer.

Herzogl. sächs. Ingenieur für Land- und Wasserbauten rc. rc.

Mit 9 schwarzen und 10 illuminirten Kupfertafeln in quer 4 Folio.

gr. 4. Subscript.-Preis auf Druckpap. 7 Thlr. 15 Sgr. auf Schreib-Velin-Papier mit breiten Rand 9 Thlr.

Vorstehendes interessantes Werk enthält Alles was der praktische Forst- und Feldmesser zu wissen nöthig hat; die Forst- und Feldmeßkunst ist mit bestmöglichster Deutlichkeit und Gründlichkeit ausgeführt, die praktisch zu führenden Rechnungen sind auf eine kurze und deutliche Art gezeigt, kurz dieses Werk enthält das ganze Gebiet der Forst- und Feldmeßkunst in seinem weitesten Umfange und darf daher mit Recht zu den bedeutensten Erscheinungen der neueren Literatur gezählt werden, um so mehr, als durch Anschaffung desselben der Ankauf anderer Hülfsbücher rc. erspart wird, vornemlich aber ersetzt die im Obigen enthaltene Logarithmen-Rechnung bei den genannten Gegenständen, auch das Vega'sche Werk und macht dessen Anschaffung entbehrlich. Die Pläne sind mit großer Genauigkeit und Schönheit ausgeführt und werden den Sachkundigen vollkommen befriedigen.

Der Subscriptions-Preis gilt nur noch bis Ende dieses Jahres, alsdann tritt der höhere Ladenpreis ein. Forst- und Feldmeß-Institute, Förster und Jäger, so wie andere Subscribenten-Sammler erhalten in jeder Buchhandlung auf 6 Exemplare das 7te gratis; sollte sich dessen eine Buchhandlung weigern, so beliebe man sich an uns direkt zu wenden, wir liefern dann die Exemplare selbst und zwar portofrei.

Leipzig im August 1828.

Kayser & Schumann.

Für fröhliche Sänger.

Liedertafel, deutsche, in Verbindung mit Mehrern, herausgegeben von C. G. Kayser. 2 Theile. 2te Auflage. 8. geheftet. 1 Thlr. 15 Sgr.

Unter allen bisher erschienenen Liederbüchern ist Obiges unstreitig das Vollständigste und Wohlfeilste (48 Bogen geh. 1 Thlr. 15 Sgr.) Es enthält gegen 1200 Lieder der besten Dichter Deutschlands, so wie die besten ältern als neuern Opern-Arien für alle Freunde des Gesanges in zweckmäßiger Ordnung.

(Ist bei W. G. Korn in Breslau vorräthig.)

So eben ist erschienen und bei W. G. Korn in Breslau zu haben:

Die Orgel

in einem guten Zustande und reiner Stimmung zu erhalten. Ein unentbehrliches Handbuch für angehende Organisten und Schullehrer, von J. C. Reichmeister. 8. broch. Pr. 12 Sgr.

Christliche Religionslehre

für die reifere Jugend aus gebildetem Stande, von Dr. Carl Hornburg, Lehrer an der Stadtschule zu Torgau. 8. broch. Pr. 10 Sgr.

A. Fest'sche Verlagsbuchhandlung.

Angekommene Fremde.

Im Schwerdt (Nicolaithor): Marquis v. Douro, Lord v. Wellesley, Söhne des Herzogs v. Wellington, von London. — Im Rautenkranz: Hr. v. Bglugganski, Staatsrath, von Petersburg; Hr. Oswald, Apotheker, von Oels. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Stadler, Kaufm., von Frankfurt a. M.; Frau Ober-Grenz-Kontrolleur Bahn, von Mühlhausen. — Im goldnen Baum: Hr. Andersohn, Partikulier, von Berlin; Hr. v. Szwenkowski, Rector, von Warschau; Frau Bau-Inspector Schildener, von Gnesen; Frau Forst-Inspector Liebeneiner, von Rybnik. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Zielinski, von Olesiers; Hr. Heylmann, Büreau-Chef, von Warschau. — Im weißen Adler: Hr. v. Dunker, Obrist-Lieut., von Oppeln; Hr. v. Dunker, Major, von Berlin; Hr. Graf v. Neuhauß, von Bladen; Herr von Lange, Landrath, von Kosel; Hr. Falk, Kaufm., von Ober-Glogau. — Im blauen Hirsch: Hr. Balliff, Hofrath, von Berlin. — Im weißen Storch: Hr. Graf v. Kospoth, von Briese. — Im rothen Haus: Hr. v. Raczeck, Rittmeister, von Neustadt. — Im gr. Christoph: Hr. John, Juwelier, von Hamburg. — Im Privat-Logis: Hr. Baron v. Reisewitz, Landschafts-Director, von Wendrin, Klosterstraße No. 6; Hr. Wiesner, Gutsbes., von Pasterwitz, Taschenstraße N. 12; Frau Majorin v. Bergen, von Schweidnitz, Hummerei No. 3.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.